

FAMILIENRAT

Homöopathischer Frühjahrsputz!



Schlapheit, Müdigkeit, Energie- und Antriebslosigkeit, stets wiederkehrende Infektionen mit Bakterien, Viren oder Pilzen, aber auch rheumatische und Herz-Kreislauf-Beschwerden können Zeichen eines Ungleichgewichts im Säure-Basen-Haushalt sein. Die naturheilkundliche Betrachtungsweise unterscheidet zwischen zwei grundlegenden Stoffwechselstörungen, die tendenziell auf einer Über- und Fehlernährung sowie einer ungesunden Lebensführung beruhen.

Bei der Übersäuerung zirkuliert durch die Ausscheidungsschwäche der Nieren und des verringerten Abbaus der Harnsäure vermehrt Harnsäure im Blut, die dann im Bindegewebe abgelagert wird.

Bei der eingeschränkten Tätigkeit des Lymphsystems steht die mangelhafte Entsorgung der Stoffwechselprodukte aus den Geweben im Vordergrund, die dazu führt, dass sich Gifte im Bindegewebe ablagern und rheumatische Beschwerden hervorrufen können. Weitere mögliche daraus resultierende Zivilisations- und Stoffwechselerkrankungen sind erhöhte Blutfettwerte, Bildung von Nieren- und Gallensteinen, Diabetes mellitus, Gicht, Arteriosklerose und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Unter diesen Gegebenheiten empfiehlt die naturheilkundliche Betrachtungsweise bei Übersäuerung eine Ernährungsumstellung auf eine basenüberschüssige Vollwertkost mit Getreide, Gemüse, Früchten, Beeren, Kräutern, Samen sowie die Unterstützung der Ausscheidungsfunktion der Nieren durch ausscheidungsfördernde



Die Säuren-Basen-Pyramide.

Bild: zvg

Heilpflanzen. Schlechte säurebildende Nahrungsmittel wie tierische Eiweisse, Milch, Zucker, Kaffee, Cola, Alkohol, Konservierungsstoffe sollten nur beschränkt eingenommen werden. Zu vermeiden sind auch übertriebener Sport, Stress, Angst, Sorgen und negative Gedanken, die ebenfalls schlechte Säurebildner sind.

Bei der eingeschränkten Tätigkeit des Lymphsystems steht die Förderung der Ausleitung über Leber, Darm und Nieren in Form von Heilpflanzen mit Bitterstoffen im Vordergrund. Dabei gilt ein besonderes Augenmerk auf den chronischen Störungen der Darmflora. Auch hier sind viel Rohkost und Ballaststoffe mit gehaltvollen Vitaminen und Mineralstoffen empfohlen, welche die örtliche Abwehr von Infektionen unterstützt und Stoffwechselgifte, Bakterien, Viren oder Allergene daran hindern, in die Blutbahn zu gelangen.

Ein gesundes Darmmilieu kann gestört werden durch zu viel Zucker, Abführmittel, Medikamente (Antibiotika, Kortison etc.). Als Ausleitungsverfahren oder zur Entgiftung des Stoffwechsels über Leber, Darm und Nieren eignen sich nebst homöopathischen Arzneimitteln auch Leber-Galle- und Nieren-Tees.

Achten Sie auch auf eine tiefe Atmung! Mit der Ausatmung scheidet der Körper das verbrauchte CO₂ aus, welches stark sauer ist. Oder gönnen Sie sich ein entspannendes Basenbad (Natronbad), das die Haut zur Entsäuerung anregt.

Petra Bartholet Meier, Homöopathin Andelfingen

Der Familienrat erscheint alle zwei Wochen. Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: familienrat@andelfinger.ch

Toter Hirte und lebendige Schafe

Zu den «Festtagsgedanken» vom 14. April

Mit Bestürzung habe ich zur Kenntnis genommen, wie eine Theologin das freundliche Bild vom guten Hirten und seinen Schafen im 10. Kapitel des Johannesevangeliums für eine neuartige und ausserbiblische Lehre strapaziert. Was während fast zwei Jahrtausenden für Christen der Höhepunkt von Gottes Heilshandeln darstellte und was sie an Karfreitag beziehungsweise Ostern feiern, wird zum Missverständnis degradiert. Dass Jesus Christus für uns Sünder gestorben ist, ergibt in den «Festtagsgedanken» einen toten Hirten, der seiner Herde «nicht mehr viel nützt». Also vergeblich gestorben, Karfreitag eine Farce, Ostern unverständlich und bedeutungslos. Es lebe der Hasenkult!

Im Ernst, das kanns doch nicht sein! Zwei Jahrtausende lang und bis heute nahmen Christen für die Botschaft der Versöhnung mit Gott durch Christi Opfertod Verachtung und Verfolgung auf sich: Spott, Ausgrenzung, Gefängnis, Folter, Tod, Vertreibung und mehr. Und das alles wegen einer nicht wahrgenommenen «Alternative»? Gibt es die überhaupt?

Nein, es gibt keine biblische Alternative zum Sühnopfer. Fast 2000 Jahre vorgeschattet im Opferdienst des Volkes Israel – in Jesus Christus wie prophetisch vollgültig verwirklicht – seit fast 2000 Jahren gepredigt und geglaubt. Jesus, der Sohn Gottes, wahrer Gott und wahrer Mensch, wurde an einem Pessachfest ca. 32 n. Chr. getötet. Triumphierend rief Er am Kreuz: «Es ist vollbracht!» Was denn? Was über ihn als Opferlamm Gottes prophetisch geschrieben worden war, wohl am eindrücklichsten über 600 Jahre zuvor im Buch Jesaja, Kapitel 53 (ab 52, 13). Für diese Mission war Er auf die Erde gekommen. Sein Blut versöhnte ein für alle Mal den heiligen und gerechten

Gott mit dem schuldigen und verurteilten Menschen. «Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.» Jesaja schreibt: «Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich auf seinen eigenen Weg; aber Jahwe (Gott) warf unser aller Schuld auf ihn.» Der gute Hirte hat sein Leben für seine Schafe nicht einfach «eingesetzt», sondern aus Liebe stellvertretend in den Tod gegeben. Und am dritten Tag auferweckte Gott den «toten Hirten» zum Beweis, dass sein Opfer gültig war. Jesus lebt!

Und was ist mit den eigensinnigen und verirrtten Schafen? Mit uns allen? – Der gute Hirte liebt und sucht uns. Wir dürfen umkehren von unserem eigenen Weg, dürfen Gott um Vergebung für unsere Schuld und Sünde bitten und im Glauben die Versöhnung annehmen – Gottes Geschenk. Wer sein Leben dem guten Hirten anvertraut, erhält von ihm ewiges Leben und wird ein Schaf seiner Herde. Und das ist genau der Knackpunkt: Nur der Erlöser selbst hat diese Kompetenz – keine Kirchenzugehörigkeit, keine kirchliche Handlung, keine guten Werke. Sein Eigentum wird man nur durch eine eigene Entscheidung aus freiem Willen.

Hirtenbild und Sühnopfer sollen «nicht zusammenpassen»? Sie passen nicht nur, sie gehören untrennbar zusammen. Ohne Tod des Hirten kein Sühnopfer, ohne Versöhnung kein guter Hirte. In Jesus Christus ist beides perfekt vereint. Wie wunderbar! «Denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.» (Johannesevangelium 3, 16)

Hanna Ritter Marthalen

Zur angekündigten Schliessung des Dorfladens

Am 9. April 2019 hat die Führung der Landi Weinland beschlossen, den Volg in Truttikon per 30. Juni 2019 zu schliessen. Am 10. April 2019 wurden der Gemeinderat und der Ladenverein orientiert und am 11. April die Presse.

Bei der Gründung des Ladenvereins 1999 betrug der Nettoumsatz rund 650 000 Franken. 2018 fiel er unter 400 000 Franken! Trotz grosser Bemühungen des Personals, trotz Investitionen der Landi und Anstrengungen des Ladenvereins konnte der Abwärtstrend leider nicht gestoppt werden.

Anlässlich der Grossfusion der verschiedenen Landi-Genossenschaften 2018 verkündete die Landi aber deutlich, dass alle bestehenden Volg-Läden weitergeführt würden, zumindest so lange, wie keine grösseren Investitionen notwendig seien. Im Laden Trutti-

kon sind Investitionen aber erst kürzlich erfolgt. Sogar am Morgen nach dem Schliessungsbeschluss montierte der Volg (nicht die Landi) die neuen einheitlichen Ladensignete an die Fassade. Die Landi hat ihr Versprechen von 2018 nicht eingehalten!

Obwohl die Gemeinde Truttikon und der Ladenverein gemeinsam mit jährlich 12 000 Franken das Defizit verringert haben, blieb weiterhin ein erhebliches Defizit, das die Landi-Genossenschaft zu tragen hatte. Dieses verringerte sich jedoch im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr um rund 10 000 Franken. Wir können deshalb den brüskierenden Entscheid der Landi-Genossenschaft nicht nachvollziehen, gerade jetzt – ohne Vorwarnung – den soeben frisch renovierten Laden zu schliessen. Der Laden hat unseres Er-

achtens nochmals eine Chance verdient!

Wir appellieren an die Landi-Genossenschaft, auf ihren Entscheid zurückzukommen und sehen mit einem angepassten Ladenkonzept neue Chancen. Den anderen kleinen Läden der Landi Weinland Genossenschaft raten wir, aufmerksam(er) zu sein und die Landi auf ihr Versprechen zu behaften.

P.S. Am 11. Mai 2019 führt der Ladenverein trotz allem seine traditionelle Setzlingstauschbörse durch. Von 9 bis ca. 14 Uhr beim Gemeindehaus. Bringen und/oder holen Sie Setzlinge aller Art, zu gross gewordene Stauden oder überzählige Topfpflanzen. Kleine Festwirtschaft. Sie sind herzlich willkommen.

Arnold Trachsler-Züger, für den Vorstand des Ladenvereins Truttikon

FORUM

Zukunft zum Wohle aller



Am Wahlsonntag vom 24. März wurde ein Linksrutsch herbeigeführt, der in den nächsten vier Jahren die politische Landschaft Zürichs verändern wird. Die linksgrünen Parteien besitzen die parlamentarische Mehrheit und werden nicht nur in der Klimapolitik ihre Sichtweise umsetzen, sondern ihr ganzes Parteiprogramm in die kantonale Politik einfließen lassen.

Ich höre immer wieder von Mitbürgern, dass es alle Parteien braucht und dass in allen Parteien gute Personen vertreten sind. Diese Aussage ist nicht falsch, doch die Konsequenzen für unseren Kanton werden wir nun erleben. Denn nicht die Einzelmeinung zählt, sondern das Parteiprogramm entscheidet über das Stimmverhalten. Die linken Parteien wollen beispielsweise die weltweite Niederlassungsfreiheit, dies bedeutet für die Zukunft des Kantons Zürich eine liberalere Migrationspolitik, und Sans-Papiers, die neu einen rechtlichen Aufenthaltsstatus erhalten sollen. Der UNO-Migrationspakt zementiert genau diese Forderung.

Linke Parteien wollen die Genderagenda umsetzen. Kinder sollen durch eine geschlechtsneutrale Sprache nicht mehr in ein angebliches Rol-

lenbild gedrängt werden. So soll es im Kindergarten nicht mehr klassisches Mädchen- oder Bubenspielzeug geben. Der Steuerfuss soll angehoben werden, denn nur so können alle linken Begierlichkeiten erfüllt werden. Frau Fehr will die muslimischen Vereine staatlich anerkennen und so weiter.

Die linke Stadt Zürich mit dem Zürcher Stadtrat stellt sich hinter Polizeivorsteherin Karin Rykart (Grüne). Diese hatte einen Demonstrationsumzug im Rahmen des «10. Marsch fürs Läbe» vom 14. September 2019 verboten. Dagegen erhoben die Veranstalter Einsprache beim Stadtrat. Nach Eintreffen der erneut verweigernden stadträtlichen Antwort haben die Lebensschützer nun beim Zürcher Bezirksrat Rekurs gegen den Entscheid eingereicht. Es zeigt sich, dass jede noch so skurrile Demonstration bewilligt wird, ausser wenn der Veranstalter einen christlichen Hintergrund hat.

Ich wünsche mir für die Nationalratswahlen wieder mehr bürgerliche Wähler, denn nur so werden wir eine Politik haben, die für «unser Land und unsere Werte» einsteht, die vernünftige Klimapolitik umsetzt, die nicht nur Forderungen stellt, sondern die Rahmenbedingungen so setzt, dass sich Leistung weiterhin lohnt und die Zukunft der Schweiz zum Wohle aller gestaltet werden wird.

Hans Egli, EDU

«Andelfingen» mit rotem Löwen auf weissem Grund

In Andelfingen und Henggart fanden Veranstaltungen rund um die mögliche Fusion der beiden Gemeinden sowie Adlikon, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim statt. Thema waren auch das Wappen und der Name der neuen Gemeinde.

Unter www.andelfinger.ch konnten Leser und Leserinnen abstimmen, wofür sie sich entscheiden würden. 47 Personen haben abgestimmt, die Mehrheit hat aus 6 Wappen-Vorschlägen den

roten Löwen auf weissem Grund als Favoriten gewählt. Auf Platz zwei landete die blaue Traube auf weissem Grund.

Beim Namen waren zwei Drittel der 42 Abstimmenden für «Andelfingen», auf Platz zwei, weit dahinter mit nur zehn Prozent, kam «Wyland». Auch eigene Vorschläge wurden der Redaktion zugetragen: Grossandelfingen, Weinheim, Weinlingen, Weinikon.

Die Redaktion

